

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 192. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 1906.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 26. April 1906.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 168; Redaktion Telephon 172. Eing. G. Bauhausstr.  
Ergänzung: Dr. Walter Gehlenstein in Halle a/S.

Geschäftsstelle in Berlin Dorotheenstr. 14.  
Telephon 2117 Via Dr. 11 402.  
Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a/S.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 26. April.

**Italiens auswärtige Politik.** Von wohnunterrichteter diplomatischer Seite wird der „Deutschen Warte“ noch zu der Presskampagne der italienischen Blätter gegen Deutschland mitgeteilt, daß diese hauptsächlich auf Veranlassung des italienischen Vorkämpfers in Paris, Herrn Barde, in Szene gesetzt wurde. Dieser Diplomat sucht auf jede Weise den französischen Einfluß in Italien zu vergrößern und strebt vor allem darin, dem Kabinett Sonnino, das ihm unbequem ist, möglichst viel zu schaffen. Wenn gegenwärtig die italienischen Blätter, die eine schärfere Tonart annehmen, mehr Wahrung finden, so erscheint dies als eine natürliche Reaktion, wie denn überhaupt die öffentliche Meinung Italiens — ganz abgesehen von der Regierung — sich andauernd der Vorrede, die das Land durch seine Zugehörigkeit zum Dreieubund genährt, wieder bemußt wird. Die letzten veröffentlichten Nachrichten über die Wirksamkeit des früheren Ministers und jetzigen Vorkämpfers in London, Tittoni, der für eine Einigung Englands, Frankreichs und Italiens bezüglich Libyens besonders tätig sein soll, haben mit der Stellung Italiens zum Dreieubund nichts zu tun. Man findet es in Berlin nur natürlich, daß die drei Grenzländer Abessinien dort besondere Interessen zu vertreten haben und sich dementsprechend durch Beiträge oder Abmachungen zu einigen jenen. Je mehr dadurch der Wohlstand und die Kultur gefördert wird, desto besser kann der heutige Handel vor sich gehen. Nach dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Abessinien zu rechter Zeit muß es unser Bestreben sein, unsere Beziehungen zu Abessinien auf wirtschaftlichem Gebiete nach Möglichkeit zu entwickeln. Zu diesem Zwecke kann es uns nützen, wenn wir in einem guten Verhältnis zu den drei europäischen Grenzländern Abessinien stehen, da diese als Durchgangsbahnen für unsere Erzeugnisse in Betracht kommen. Die zwischen Deutschland und Abessinien vereinbarten Handelsbestimmungen lassen jedem einen erfreulichen Aufschwung des Handels zwischen beiden Staaten erwarten. Daß im übrigen der Negus seine Rechte gegenüber etwaigen zu weitgehenden Forderungen europäischer Mächte, die ihm für sein Reich bedenklich scheinen, wirksam zu wahren weiß, ist bekannt. So erscheint eine territoriale Ausdehnung der Nachbarstaaten über ihre Grenzen hinaus auf Kosten Abessinien nicht wahrscheinlich.

**Ein neues Lebens- und Berufsgeheimnis.** Die großen See-Ereignisse des russisch-japanischen Krieges haben die größte Bedeutung des Torpedowesens für die Kriegsmarine bewiesen. Um dieser nach den gewonnenen Erfahrungen und Lehren auch in unserer Flotte Rechnung zu tragen, wird, wie man der „Welt“ aus Kiel Marinekreise schreibt, in diesen Frühjahrswochen ein neues Lebens- und Berufsgeheimnis formiert werden, dessen besondere Aufgabe es ist, gemeintame Lehren mit den in Dienst getretenen Torpedobootflottillen vorzunehmen. Schon im Mai des vorigen Jahres machte man in unserer Flotte nach dieser Richtung hin einen ersten Versuch, der die Notwendigkeit derartiger Lehren auch in der Ausbildung der Flottillen ergab. In diesem Jahre wird der Zuspätkommen des Torpedowesens, Kommandant Zewe, diese Lehren mit dem für diesen Zweck besonders zusammengestellten Geschwader und den Flottillen persönlich leiten. Dieses neuformierte Lebens- und Berufsgeheimnis wird aus Schiffen der Küstenpanzer-Regierung und aus einigen Schulschiffen der Flottillen der Schiffsartillerie und des Torpedowesens bestehen, mit diesen Jahrgängen haben die Torpedobootflottillen einen gemeinsamen Verband zu bilden. Neben der Schulausbildung dieses ganzen Verbandes unter dem Befehl des Flottenoffiziers sollen auch taktische und strategische Aufgaben zur Ausführung kommen. Man wird daher in diesem Jahre dem Leiter dieser interessanten Aufgaben einen Stab begeben, nach dem Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirch, Mittwoh vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und unternahm später eine Spazierfahrt im Automobil. Zur Frühjahrsfahrt war die Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen geladen. Später hörte Se. Maj. den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Simons v. Tschirch. Um 5 1/2 Uhr nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Damen und Herren ihrer Umgebungen in Automobilen nach Wiesbaden, wo sie kurz nach 7 Uhr eintrafen. Vom Publikum lebhaft begrüßt, begaben sich die hohen Herrschaften direkt nach den königlichen Schaulustigen, um der Aufführung der Truppe des Moskauer Kaiserlichen Theaters

beizuwohnen. Nach der Vorstellung kehrten sie um 11 1/2 Uhr im Automobil nach Hamburg zurück.

**Reichstageserwahl.** Bei der Reichstageserwahl im Wahlkreis 4 (Darmstadt-Groß-Gerau) erhielten Stein (natl.) 10 820, Kroll (freih.) 5528 und Berthold (soz.) 13 855 Stimmen. Es findet mithin ein Wahlkampf zwischen Stein und Berthold statt.

**Landtagswahl.** Am 26. April wird gewählt. Bei der am 25. cr. im Wahlbezirk 7 Abenigge stattgefundenen Landtagswahl wurde der Ministerdirektor im Reichsamt des Innern Fuß-Beckin (natl.) mit fast sämtlichen 290 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

**Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter.** Vom preussischen Landtag wird bekanntlich zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern und gering besoldeten Beamten ein weiterer Kredit von 15 Millionen Mark gefordert. Bisher sind für den gleichen Zweck, wie wir ebenfalls schon mitteilen, bereits 74 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Hieron sind 69,4 Millionen Mark verwendet oder zur Verwendung bereit gestellt und zwar nicht weniger als etwa 50,3 Millionen Mark in der Eisenbahnverwaltung. Letztere hat von der genannten Summe 33,3 Millionen Mark zu eigenen Bauten und 17 Millionen Mark zu Darlehen verwendet. Bau- und Verpachtung sind mit geringeren Summen betätigt. In den letzten Jahren hat auch die Verwaltung des Innern für Wohnungsverhältnisse recht beträchtliche Teile der von Regierung und Landtag bewilligten Kredite in Anspruch genommen. Auf die Verwaltung des Innern sind von den letzten vier Krediten im Gesamtbetrag von 54 Millionen Mark nicht weniger als 9,2 Millionen Mark entfallen. Die Verwaltung des Innern hat die ganze zur Verfügung stehende Summe zu Darlehen verwendet, eigene Bauten hat sie nicht aufgeführt. Von den überhaupt verwendeten oder zur Verwendung festgelegten 69,4 Mill. M. kamen 41,6 auf eigene Bauten und 27,8 Millionen Mark auf Darlehen. Es sind bisher im ganzen 27,8 staats eigene Wohnungen errichtet oder im Bau begriffen; der Bau von 9374 Genossenschaftswohnungen ist durch Darlehen gefördert. Hierzu treten noch rund 880 Wohnungen im Bezirk der Bergwerks- und Eisenbahndirektion Saarbrücken, die mit Hilfe der an einzelne Arbeiter und untere Eisenbahndienstleute zur Errichtung eigener Häuser gewährten Darlehen gebaut sind bzw. demnächst gebaut werden, so daß sich eine Gesamtsumme von 19 980 Wohnungen ergibt, deren Errichtung die bisher ausgegebenen Staatsmittel zu gute kommen sind.

**Wahregeln gegen die Einschleppung der Cholera aus Ausland.** Wenn auch bisher von einem Wiederaustritt der Cholera in Ausland nichts bekannt geworden ist, und daher nicht angenommen werden kann, daß der bisherige Zustand, insbesondere russisch-polnischer Saisonarbeiter die Gefahr einer Einschleppung dieser Krankheit mit sich gebracht haben könnte, so ist doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nach einem einseitigen späteren Wiederaustritt der Cholera in Russland die dann noch ausgehenden Saisonarbeiter die Krankheit ins Ausland hier und da einschleppen. Da die Hauptmasse der russischen Saisonarbeiter jedoch die Grenze passiert hat und es sich für die Zeit der etwaigen Gefahr somit nur noch um mehr oder minder vereinzelte Nachzügler handeln kann, wird, wie die „Welt“ schreibt, nach einem Ersuche der Reformminister von allgemeiner Vorbeugungsregeln abgesehen sein, der Staatsminister und der Minister des Innern erließen die Regierungsvorschriften jedoch, den Ortspolizeibehörden aufzugeben, daß sie diejenigen Arbeiter, welche Saisonarbeiter beschuldigen auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch später ausgehende Arbeiter aufmerksam machen. Dabei ist diesen Arbeitgebern die bestimmte Pflicht aufzuerlegen, daß sie jede unter solchen Umständen auftretende verdächtige Krankheit unverzüglich zur Anzeige bringen und die erkrankte Person, sofern sie derselben Wohnung zu gehören haben, bis zum Eintreffen des beauftragten Arztes in geschützter Weise absondern. Gegen Arbeiter, welche sich ihren gesetzlichen Pflichten nach dieser Hinsicht entziehen, soll seitens der Polizeibehörden nachdrücklich eingeschritten, insbesondere soll auf strenge gerichtliche Bestrafung hingewirkt werden.

**Bericht über Vorkämpfer usw.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die königliche Geologische Landesanstalt und Bergabteilung in Berlin von allen wichtigen Vorkämpfern und von Tief- und Bohrarbeiten, die denen voranstaltliche Vorkämpfer in größerem Umfang werden ausgeführt werden, vor Beginn der Arbeiten zu benachrichtigen und aus von allen wichtigsten Funden an Beobachtungen in Kenntnis zu setzen ist.

**Für die Hafenverbreiterung in Bremerhaven.** Der Senat in Bremen beantragt bei der Bürgerhaft die Bewilligung von 7 213 000 Mark als weitere Rate für die Hafenverbreiterung in Bremerhaven.

**Genossenschaft und gemeinschaftliche Bestimmung.** Zur Charakterisierung des Hamburger Genossenschaftsvereins empfindet es sich, einmal auf diejenige Forderung näher einzugehen, deren Durchführung dem Genossenschaftsverbande wichtig genug war, auch nach der von den Rednern anstandslos bewilligten Erhöhung der Gewerbesteuer in Hamburg das Verhalten im Hinblick vorzuschreiben. In der Hauptsache betreffen diese Forderungen die allgemeine Normierung des Lebensunterhaltes auf 0,40 Mark, die bessere Regelung der Bestimmungstage, ein Lebensunterhalt in der geforderten Höhe besteht bereits seit längerer Zeit bei den meisten transatlantischen Linien — bei der Hamburg-Amerika-Linie seit dem Jahre 1807 —, es hat demnach die Erfüllung dieser Forderung nur für den geringen Bruchteil der in der Linie in Betracht kommenden Seemannsbesatzungen. Wie das Entgegenkommen der Redner in der weit wichtigeren Frage der Steuererhöhung vermuten läßt, wäre auch in dieser Angelegen-

heit eine Einigung schnell erzielt worden, wenn die Seelen die ohne die bedenkliche Vermittlung des sozialdemokratischen Seemannsverbandes direkt an die in Betracht kommenden Redner gelangt hätten. Wie steht es nun mit der nach Ansicht der Streitleitung so leicht der Abänderung bedürftigen Verpachtung an Bord? Die Grundlinien der Vorberichtigungen sind gemäß § 56 der Seemannsordnung durch die am 1. April 1899 in Kraft getretene Spezialverordnung für Hamburgische Schiffe gegeben. Danach muß dem einzelnen Schiffsmann eine 2 wöchentliche mindestens 8 1/2 Pfd. Weizen oder Roggenbrot und Wehl, sowie 1 1/2 Pfd. Butter, Margarine oder Schmalz, außerdem pro Tag 1 Pfd. Mehl, 1/2 Pfd. Schweinefleisch oder 1/2 Pfd. Speck oder — jedoch nicht öfter als einmal in der Woche — 1/2 Pfd. in Dosen verpacktes Fleisch betriebsmäßig werden. In die Monatslohn über dies hinaus, so erhält sie noch eine Extraration an Fleisch. Dies sind, wie gesagt, nur die vorgeschriebenen Mindestangaben, über die die tatsächliche Bordverpflegung weit hinausgeht. Die seit Juli 1901 gültige allgemeine Verpflegungssatzung der Hamburg-Amerika-Linie weicht beispielsweise für den Mann täglich an Fleisch, 2 1/2 Pfd. Fleisch, Salsiccia oder sonstige Fleischwaren, zusammen 1 Pfd. in Dosen, Kartoffeln 1 1/2 Pfd. — die Deutsch-Norddeutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft veranschlagt sogar bis 2 Pfd. pro Mann und Tag —, ferner mindestens an Butter oder Margarine 1 Pfd., an Käse 1/2 Pfd., an Graupen und Reis 1/2 Pfd., an Süßfrüchten 2 Pfd., an Sauerkraut 1/2 Pfd. und über Butter und Trümmen erhält außerdem pro Tag 1/2 Pfd. Mehl zu seiner Verpflegung seines Geträges. Daß diese Bemessung der einzelnen Lebensmittelposten nicht für sich genommen werden kann, wird jeder objektiv Urteilsfähige zugeben müssen. Wenn man zum Vergleich heranzieht, welche Mengen der genannten Nahrungsmittel dem Arbeiter an Land durchschnittlich zur Verfügung stehen, so wird man weit eher geneigt sein, die Bordverpflegung nicht nur ausreichend, sondern sogar reichlich zu nennen. Auch der Vorkämpfer einer so großen Entlohnung der Seifenlohnler kann gerade für sich nicht mehr erheben werden. Die Zeiten, wo Salsiccia, Wöhen und Erbsen das seemannsmäßige Menü ausschöpflich bestrichen, sind längst vorüber. Die verkehrten Arbeiterverhältnisse, das Hocharbeiten von Mühl- und Getreidemüllern an Bord, die Mitnahme aller Arten getrockneter Gemüses usw. garantieren eine gewisse Reichhaltigkeit und Abwechslung in der Verpflegung, die jede gesundheitsbedenkliche Einseitigkeit ausschließt. Auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie erhält, wie mit den Provinzialverwaltungen dieser Gesellschaften, die Seemannsbesatzung, außer dem täglichen Brot, frisches Fleisch, frisches Brot und Butter, zwei Stunden später eine warme Speise und zwar entweder einen Fleischgang (Zwischenfleisch, Gänse, Rindfleisch, Ragout) oder die Vögel mit Geflügel, Reis mit Currie, Nudelspeise und dergl. Das Mittagessen, das um 12 Uhr eingenommen wird, besteht aus einer Suppe und einem Fleischgang mit Gemüse und Kartoffeln; Sonntags und Feiertagen wird als Nachspeise ein Pudding mit Vanille hinzugefügt. Salsiccia kommt nur in vereinzelten Fällen zur Verwendung, um 3 Uhr nachmittags wird Käse mit Zucker, Weisbrot oder Kuchen ausgegeben. Gegen 6 Uhr folgt das Abendessen, eine warme Speise (Graupen mit Pfirsichen, Ragout, Fleisch und Brot, Butter, Tee und Zucker. Dieser Verpflegungsbetrag, der drei warme Mahlzeiten pro Tag vorstelt, würde zweifellos von manchen anderen dem seemannsmäßigen Arbeiter gleichwertigen Berufsgruppe mit Freuden akzeptiert werden. Wenn wirklich — der Seemannsverband macht bei dieser Behauptung von seiner Methode, Eingefällige zu veralgemeinern, anscheinend Gebrauch — bei der Überbreitung des Wankens des Lebens auf den letzten Schiffen nicht immer mit dem minderbemittelten Maß von Redlichkeit und Sorgfalt verfahren werden sollte, so ist das ein Vorwurf, der wesentlich eine Anzahl unfähiger Schiffsführer trifft, auf deren bessere Ausbildung hinzuwirken die Seerechtskommission bereits aus eigenem Antrieb in ihr fünfjähriges Programm aufgenommen hat. Auch in dieser Frage wäre ohne die vom Seemannsverband gefällte, vorerst und mit der notwendigen Schiffszügelung gültig unvereinbare Forderung der Einsetzung einer unabhängigen Seerechtskommission an Bord wohl ein befriedigender Ausgleich gefunden worden.

Wenn man die obigen authentischen Angaben mit der Tatsache zusammenfaßt, daß die Steuererhöhung um 5 Mk. von den Rednern anstandslos bewilligt worden ist und daß der Lebensunterhalt von 0,40 Mk. bei allen größeren Reedereien längst besteht, so wird man billig zugeben müssen, daß jene Forderungen nur dazu dienen müssen, dem Einzelnen für die Mitläufer des Seemannsverbandes nötige Gespräche eines wirtschaftlichen Kampfes zu geben, zu haben und sich in wirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr um wirtschaftliche Fragen, sondern um eine Machtprobe der sozialdemokratischen Organisation gegen die Redner handelt.

**Die Partei der entlassenen Freien.** Am 21. Januar d. J. schickte die deutsche Sozialdemokratie den ersten Jahrestag der russischen Revolution, am 18. März die Revolution von 1848 und der kommende 1. Mai soll in diesem Jahre besonders festlich begangen werden. Schon ist man bei den Vorbereitungsarbeiten. Denn, wie es heißt, will man in diesem Jahre — gemäß den Antiradikalen Beschlüssen — eine billige Arbeitsruhe durchzuführen versuchen, und da die Sozialdemokratie bekannterweise der Hort persönlicher Freiheit ist, so wird für den 1. Mai von ihr eine farbige Frontorganisation organisiert, um festzustellen, ob auch sämtliche organisierten Arbeiter ihre Arbeitsstätten fern bleiben und sich an den Demonstrationssammlungen beteiligen. Was daraus, am letzten Ende zu umfließen der arbeitenden Massen, entstehen mag, soll heute ermittelt werden. Aber diese ewige Feste! Die ewige Demurrance nicht nur der sozialdemokratischen Arbeiter, sondern auch der andersdenkenden Mittelteil, der es übrigens nicht im mindesten imponiert. Was wird damit begewacht? Erstens will man gerade die Arbeiter nicht zur ruhigen Bestimmung kommen lassen. Um ein brauchbares

Werkzeug in der Hand ihrer Führer zu sein, sollen sie in einem Zustande beständiger innerer Erregung verharren.

Zweitens soll den Führern ein ganz übertriebenes Gefühl ihrer Macht beibracht werden, damit sie in der Stunde etwaiger Gewaltthatigkeiten an der Spitze stehen können.

Drittens hofft man mit all diesem Hervortreten Propaganda zu machen.

Viertens soll jeder solche Tag der Führung als Probemobilisierung, als „großes Manöver“ mit gemäßigten Waffen (sagen wir nach bekannter Analogie als „Besel-Manöver“) dienen.

Fünftens aber soll das ordnungsliebende Publikum demnach an solche Veranstaltungen gewöhnt werden, daß wenn die revolutionäre Sozialdemokratie einmal zum „großen Kladderadatsch“ ansetzt, kein Mensch an eine wirkliche Gefahr denkt. Gewohnheit schläfert ein.

Alles in allem: Dieses ewige Geiern und Demonstrieren birgt, so sehr man sonst über das ohnmächtige Geschreie lächeln könnte, eine Gefahr in sich.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Minister für Kroatien. Das Budapestter Amtblatt veröffentlicht die Ernennung von Goga Josipowitsch zum Minister für Kroatien.

#### Frankreich.

Wiederaufnahme der Beziehungen mit Venezuela. Die Agence Havas meldet, in französischen diplomatischen Kreisen werde die Aussicht eines amerikanischen Vates von einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Venezuela für erdichtet erklärt.

#### Serbien.

Zur Krife. Der König hat Raschich mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

### Aus Nah und Fern.

#### Zur Katastrophe in San Francisco.

Auf eine telegraphische Anfrage der Herausgeber der „New-Yorker Staats-Zeitung“ an den Präsidenten Roosevelt über die Gründe, welche zur Ablehnung auswärtiger Hilfe für San Francisco geführt haben, ist im Auftrag des Präsidenten folgende, vom Unterstaatssekretär Bacon unterzeichnete telegraphische Antwort ergangen: „An Herrn Hermann Aldder, New-Yorker Staats-Zeitung.“ Ihr freundliches Telegramm an den Präsidenten ist hier eingetroffen. Die Überwindung mit solcher Bereitwilligkeit von der amerikanischen Bevölkerung begegnet werden, sind genügend, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Annehmlichkeiten von Hilfe aus anderen Teilen der Welt überlegen die Artie die Ansprüche, daß es, um Zurückstellungen irgend welcher Art zu vermeiden, unter diesen Umständen am besten erscheint, seine Hilfe vom Auslande anzunehmen. Der Präsident möchte jedoch die Bevölkerung Deutschlands wissen lassen, wie hoch ihre Beiträge zum Wiederaufbau von San Francisco sind, und daß wir ihr für die brüderlichen und allgemein menschlichen Motive ebenso dankbar sind, wie wir es sein würden, wenn es möglich wäre, ihre höhergehige Hilfe anzunehmen.

Im Waldorf-Astoria-Hotel in New-York hielt am 25. d. der California Club of Women eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, obgleich es dem Auslande für die San Franciscoer Einwohner in San Francisco nicht anerbenehm ist, eine hierzu gefasste Resolution besagt, die Ablehnung der Gaben aus Deutschland und dem übrigen Auslande durch den Präsidenten Roosevelt habe viel Widerspruch im Lande geweckt, und es sei unerwartet und schädlich, das Recht der Besteuerung auf Grund der Nationalität zu verlegen; die Annahme fremder Beiträge rechtfertige sich auch durch den großen Nutzen, welchen unter der Benennung von San Francisco jährlich habe man die Amerikaner niemals von der Hilfeleistung bei großen Unglücksfällen in Europa ausgeschloffen.

Hervorragende Bürger in San Francisco hielten am Mittwoch eine Beratung ab, in der die Absicht besprochen wurde, San Francisco als eine der schönsten Städte der Welt neu aus der Asche zu erheben zu lassen. Wohlhabende Bewohner von San Francisco sind an anderen Orten schon die notwendigen Geldmittel in Aussicht gestellt. Die Arbeiten sollen an der Wasserseite beginnen werden, wo neue Säis und neue Lagerhäuser mit einem Aufwande von 25 Millionen Dollars angelegt werden sollen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Eine Werbung aus Washington bezüglich, daß die amerikanischen Behörden in San Francisco keine anderen, von den jüngsten Erdbeben betroffenen Orten ihre Fürsorge allen Bedürftigen ohne Unterschied der Nationalität zugewende, und daß diese Fürsorge vorzüglich organisiert ist.

Aus San Francisco wird uns schließlich noch gemeldet: Die Militärtruppen sind alle zurückgezogen worden. Am 24. d. ist die telephonische Verbindung mit Oakland wieder zustande gekommen. Die Güterbahn ist auf den Westseiten wieder im Betrieb und vermittelt die Verteilung der Hilfsvorräte. Die elektrische Beleuchtung hat Dienstagabend in der East Street wieder begonnen und sollte in der Mittwoch-Nacht auf die Säis ausgedehnt werden. Zweihundert Verzte sind damit beschäftigt, die gesundheitlichen Verhältnisse von Haus zu Haus zu untersuchen. 107 Gefesselt sind in der West-Erdebeben der zerstörten Gebäude beschäftigt. In San Francisco sind 180 Millionen Dollar nicht mehr als 125 Millionen Dollars festgestellt worden, berechnet man in San Francisco auf 175-200 Millionen Dollars.

Die Hamburger Ausstellungen vor Gericht. Mittwoch vor-mittag begann unter ziemlich hartem Andränge das Publikum vor dem Schwurgericht in Hamburg die Verhandlungen über die in der Nacht vom 17. auf 18. Januar in die Einzelwohnungen von gekommenen Aufstellungen. Angeklagt sind dreißig Personen wegen Aufstosses, Brandfriedensbruches, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Plünderung und Schleicherei. Die meisten Angeklagten sind junge Leute im Alter von 17 bis 22 Jahren. Nach der Verleugung und Verweigerung der Beschuldigungen erfolgte die Feststellung der Veronalen der Angeklagten, die ergab, daß die Hälfte derselben bereits vorbestraft ist. Kan wurde in die Einzelvernehmung der Angeklagten eingetreten. In der Nachmittagsverhandlung wurde die Benennung der Angeklagten vorlesung. Die meisten bestreiten ihre Schuld. Von den bisher Vernommenen gehört nur einer einer Organisation an. Die Dauer der Verhandlungen ist auf 10 Tage angelegt.

Turniste in Hamburg. Mittwoch nachm um 1 Uhr wurde von einem reichlichen Publikum ein Gefallen in die an einer Versammlung im Sternsaal zu Altona teilgenommen hatten, auf der Grenze von Hamburg und Altona am Nobistor ein Turnplatz durch Jöhler erbaut; einer der Streitenden ging in einen heftigen Reuau, nahm dort einige Wasserkeise und forderte die Menge auf, dasselbe zu tun, offenbar in der Absicht, die Schau-

läufe anzugreifen. Der Aufsteiger wurde verhaftet. Die Menge wurde schließlich von Hamburg-Altonaer Polizeimannschaften auseinander getrieben. — Der Wahltag ist auch in diesem Jahre von der Hamburger Polizeibehörde genehmigt worden.

Eine Eigenerklärung fand in Wandbühl statt, wobei ein fünfjährlicher Händler durch einen 29jährigen Bogen ertrunken wurde. Eine zweite Verurteilung wurde schon verurteilt. Der Täter ist gestrichelt.

Das Ende der Ehetragödie. Die Arbeiterstadt Vier in Mosen, die ihren Mann mit dem Weile erschlagen hatte, ertränkte sich in der Saar.

Zwei Vergelte getötet. Auf der Boche „Holland“ bei Wattenfisch stürzte zwei Vergelte in den See und waren sofort tot.

Zum Besten der Hinterbliebenen der in Courrières verunglückten Bergleute fand Mittwoch nachmittag unter dem Protektorat der französischen Gefandtschaft in München eine Auf-führung des Kinder-Streuzganges durch den Augsburgor Oratorien-Verein statt, der mit einem Sonderzuge nach Augsburg dorthin gekommen war. Der Aufführung wohnten u. a. der Prinz Ludwig, sowie andere Mitglieder der königlichen Familie, der Herrschin von Bayern, des bayerischen Ministers, der Episcopi und der Mitglieder der Gesellschaft. Der Textarbeiterteiler in München. Die seit Montag vor Othen ausübende Verleihung der Nachfabrik Meyer hat in einer am Mittwoch stattgehabten Verleihungsveranstaltung mit 209 gegen 3 Stimmen beschlossen, heute, Donnerstag, früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Weiter wurde beschlossen, die Arbeit am Sonntag abends nicht zu unterbrechen, wenn die Verhandlungen der Arbeiter nicht in der Weise erledigt werden, wie sie vom Arbeitgeberverbande in Aussicht gestellt worden sind.

Schwerer Straßenbahnunfall. Aus Hamburg wird uns gemeldet: In St. Georg kollidierte eine vollbesetzte Straßenbahnwagen. Zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Die Königin von Schweden ist Mittwoch vormittag zum Kurgebrauch in Bonn eingetroffen.

Der Versuch, Professor Matteucci melde: Der Versuch ist ganz ruhig und sehr nur teilweise mit einem feinen Sand vermischte Dämpfe aus. Bei meinem Ausstrich am 24. d. habe ich infolge des durch Wind verurteilten Staubes nur feststellen können, daß die Arbeiterführung sehr umfangreich und tief ist.

Die in Dshamma (Rachim) vorkommende Pest hat auch, wie uns aus Lahore gemeldet wird, die britischen Truppen, die regulären Eingeborenentruppen des Staates Rachim und das Personal des Hospitals des Maharadscha ergriffen. Die im Laufe der letzten Woche vorgekommenen Todesfälle betrafen sich auf 255.

Die Auswände in Paris, Cinq 600 Erdarbeiter der Untergrundbahn sind in den Zustand geraten. Sie verlangen eine Erhöhung ihrer Löhne.

Die feindlichen Brüder. In Mailand gerieten, wie man aus Innsbruck meldet, die Brüder Andrea Todeschini, Oberarbeiter der Seifenfabrik, und Anton Todeschini, Baumwärter, in Streit. Andrea ging hierbei in einem Hospital auf den Bruder los und verletzte ihm einen Bein. Anton stürzte zu Boden, fiel mit dem Kopf auf einen Stein und blieb als Leiche liegen. Er hinterläßt fünf unwechelnde Kinder. Ein dritter Bruder, Alban Todeschini, Goldarbeiter in Vogen, wurde bei der Nachricht vom Schlage getroffen und fand seinen Tod. Der Held der Tragödie wurde ins Krankenhaus gebracht.

In dem Verfahren wegen Unterbrechung von Eisenbahnmateriale in der Glogner Eisenbahnverkehrsverhältnisse ist die Vorunterladung nunmehr abgeschlossen. Materialverwalter Wehmer und Verwalter Mose werden sich wegen Unterbrechung der Arbeiterarbeiten in Italien verurteilt, was Breslau wegen Schlichter zu verantworten haben. Die beiden anderen in derselben Sache verurteilten Beamten Agten und Wirtnagen haben sich, wie bekannt, im Gefängnis erdangt.

Das Schiffsanfall an der iständischen Küste, über das wir schon kurz berichtet haben, stellt sich als ein einziges heraus, während man teilweise zwei, oder gar drei annahm; aber es ist leider sehr umfangreich. Am 1. d. M. itenabende im Angesicht der Reichshafen der dort beheimatete Fischerkutter „Angwar“ mit 22 Mann Besatzung. Der Kapitän des Schutes zählte nur 20 Jahre, ein erheblicher Teil der erkrankten Männer hinterläßt Witwen und kleine Kinder. Das Unglück geschah zwischen 12 Uhr. Man früh an hatte ein gewaltiger Schneesturm geherrscht, der die Seegang bis in die Straßen der Stadt trieb und die Luft völlig verbunkelte; als es sich um 11 Uhr leicht aufhellte, sah man den „Angwar“ treuerlos und mit zerrissenem Segel vor dem Wind laufen und sich vergebens um die Einfahrt in den Hafen bemühen. Um 12 Uhr brach dann der Sturmer auf einer Miste, acht Milometer weite Nebel umgab den Hafen und die Besatzung der nächsten Schiffe konnte man sehen, wie die Besatzung in die Fackelgeleitete, aber nach einander wurden alle 22 von den Wellen fortgespült, um 2 1/2 Uhr erkrank der Letzte, und eine halbe Stunde darauf verlor das Schiffswort. Die im Hafen liegenden Fischer konnten sich mit ihren kleinen Booten nicht in den Sturm wagen, bis der Nebel sich auflöste. Man konnte die Fischer sehen, aber die Sturm verdrängte das Ausrufen. Man sammelt jetzt für die Aufschwaffung eines bisher nicht vorhandenen Rettungsbotes.

### Geldliche Nachrichten.

#### Salle a. S., den 20. April.

Der neue Kommandeur des 8. Divisions. Zum Nachfolger des zum kommandierenden General des 16. Armeekorps ernannten Generalleutnants von Pittwilly und Caffron wurde der bisherige Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade in Karlsruhe Generalmajor Roehl ernannt. An dessen Stelle tritt der bisherige Kommandeur der 7. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg Oberst Fhr. Röber von Dierckburg. — Ergänzung von Pittwilly und Caffron wurde gleichzeitig zum General der Infanterie und Generalmajor Roehl zum Generalleutnant ernannt.

### Provinz Sachsen und Umgebung.

#### Merschburg, 25. April. (Königliches Geschenk.)

Der Stadtvorstand des Ortes Merschburg hat am 23. d. mit, daß in einem Schreiben der Graf des Geheimen Hofkammerrats v. Lucanus, dem Magistrat die Nachricht habe zugehen lassen, daß Se. Majestät der Kaiser der Stadt ein aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit gestiftetes Gedächtnis zu überweisen befohlen habe. Der Magistrat hat beschlossen, daselbst im Stadtvorstandesamt aufzustellen. Das Gedächtnis zeigt das hohe Jubeljahr in einem Medallionbild, umgeben von zwei Werten. Der untere Teil des Gedächtnisses trägt die Umschrift des Königl. Schloßes in Berlin und des Berliner Domes erkennen, darunter befinden sich folgende Zahlen: „1881. 27. 11. 1908.“ Unten rechts befindet sich die eigenhändige Unterschrift Wilhelm II. das Gedächtnis ab. Dasselbe ist mit einem geschmückten schwarzen Rahmen, den oben die Kaiserkrone ziert, versehen worden.

X. Torau, 25. April. (Das fünfte Opfer der Brandkatastrophe gefunden.) Heute gegen Abend hat man beim Schmittaufraumden auch das fünfte Opfer der schrecklichen Brandkatastrophe gefunden. Es ist das der schlafende Anwa Friedrich Reichenbach, der sich bereits in Sicherheit be-

fand, insofern nochmals in die fremde Straße zurückkehrte, um sein Schwelger zu finden. Man fand den verstorbenen kleinen Leichnam direkt vor dem Altar liegend.

Defau, 25. April. (Einweihung der städtischen Pabellons-Realtschule.) Am 24. d. wurde der Pabellon- und Realtschule in der Nähe des letzten Jahres ein festliches Schulgebäude eingeweiht. Die Realtschule, die neugegründete städtische Pabellons-Realtschule, zugleich aber auch die launimächtige Pabellon- und Realtschule. Das neue Schulhaus erhielt gestern in Gegenwart des Herzogs, der Prinzen Eduard und Albert, der Vertreter der Staatsbehörden und vieler anderer die Weihe.

W. Braunschweig, 25. April. (Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtsjahres des Herzogs Wilhelm) fand heute morgen in Gegenwart des Regenten Prinzen Albrecht von Braunschweig, der Episcopi der Weidenden und geladener Gäste die feierliche Eröffnung des neuen Vaterländischen Museums statt. Nach einem Vortrage der vereinigten Gänge wurde unter Leitung des Hofkonservators Reichel hielt General Professor Wilhelm Brande die Rede. Der Vortrag des allerniederländischen Geistes behielt die Feier. Es folgte ein Rundgang durch das Museum. Die Stadt ist festlich geschmückt.

W. Braunschweig, 25. April. (Ueber 2000 ausgeperrte Metallarbeiter) beurlaubten heute mittag einen Protest einmündig über die Promenade. Dem Zug wohnten die Prinzen Albrecht, Eduard und Albert, dem festlich geschmückten Prinzen Poligallen entgegen und ließen den Zug aus.

Sondershausen, 25. April. (Ueber die Leutnantschaft des Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen) schreibt man dem „Nord. Gen.-Anz.“: Prinz Leopold hat äußerst lebendig und feurig, namentlich die Eisenbahn-Beamtensangelegenheit, die er auch an berufliche Spezialität glaubte, so ungeteilt er sich auch noch am 11. d. Mts. bei seiner Durchreise nach Berlin mit verschiedenen Beamten aus dem Staatsbahnwesen in Nordhausen. U. a. ergäbte er dem Postier A., daß er nunmehr ein gutes Mittel gegen Rheumatismus bei sich führe, wobei er eine Stange Segelstank aus dem rechten Seitenbecken ausgeben. A., der auch an berufliche Spezialität glaubte, holte darauf schnell aus seiner linken Tasche zwei Stangen hervor, worauf der Prinz gutreden lächeln weiter ging und gleich den nächsten Beamten anbrachte. Keiner derselben hat dabei wohl an das so plötzliche Abgeben des Prinzen gedacht.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Wiflabn, 25. April. (Der internationale medizinische Kongress) erlangte den vom Pariser Kongress ausgetragenen Preis von 3000 Francs. Der Kongress wird in Frankfurt a. M. für seine Arbeiten über die Leukozytose u. a. In der morgigen Sitzung soll die Beurteilung des von der Max Planck Universität ausgelegten Preises von 5000 Francs an Dr. Sancerne-Paris für seine Arbeiten zur Ätiologie der Malaria verurteilt werden.

### Letzte Telegramme.

Breslau, 25. April. Wegen eine große Anzahl der am Kravall am 19. April Beteiligten ist das Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Mördung von Beamten und Aufwufdes eingeleitet worden.

Best, 25. April. Die Wahlaktion ist im ganzen Lande in vollen Zuge. Im Wahlkreise Jorlenz wurde ein Anhänger der Verfassungspartei von Rumänen ermordet. In Saffordjann wurden Rumänen die Häuser von Säffordjann der Verfassungs-partei an und benarnten die Leute mit Säulen. Zur Aufrecht-erhaltung der Ruhe wurde Militär abgeleht.

Petersburg, 25. April. Der Arbeitslohn hat 40 000 Arbeitelote festgelegt, die von den Fabriken ausgeperrt sind. Warschau, 25. April. Bei den Urwahlen gab 70 Pro. der Wähler ihre Stimmen ab. Das Ergebnis ist noch nicht zu übersehen. Der Sieg der Nationaldemokraten ist wahrscheinlich. Auf der Straße ereigneten sich mehrere blutige Zusammenstöße, besonders im Judenviertel. Die Juden beteiligten sich massenhaft an der Wahl und blieben in fünf Bezirken freigeht.

London, 25. April. Dem Niederländischen Bureau wird ausairo gemeldet, der Sultan habe auf die Vorstellungen des Abbe wegen der Tabaqfrage eine ungenügende Antwort gegeben. Die weitere Erörterung der Angelegenheit werde nun zwischen der englischen Regierung und der Porte erfolgen.

New-York, 25. April. Der Arbeiterteiler W. 1. 11 erklärte während der letzten Versammlung des Tarifkomitees der Hartkohlengraber in Wilkesbarre, der Kamitebeschluß müsse durch den Kongress ratifiziert werden. Er berichtete, daß die Ausperrung im Hartkohlengruben ernst sei.

Kairo, 25. April. Die Lage ist wegen der Abbafrage sehr gespannt; die Regierung scheint zu Streitigkeiten entschlossen. Auch in der Provinz macht sich eine gewisse Beunruhigung bemerkbar.

### Wasserstände. (Siehe auch die Nachrichten.)

Salle: Halle + 2,02, Zrotha + 2,34, Alstedt +, Wernburg + 1,76, Galle, Oberpegel + 1,74, Galle, Unterpegel + 1,44. — Anhalt: Straßfurt + 1,95. — Mecklenburg: Wismar + 0,61. — Preußen: Berlin: Brandenburg, Oberpegel + 2,37, Brandenburg, Unterpegel + 1,97, Wilmannsberg, Oberpegel + 1,74, Bismarck, Unterpegel + 1,49, Gavelberg + 2,79. — Rhein: Koblenz + 0,41, Dresden + 0,78, Meitn + 0,56, Zeitzmer + 0,40, Müßig + 0,81, Bresden + 0,63, Torgau + 1,75, Wittenberg + 2,58, Pöhlau + 2,14, Men + 2,42, Barbü + 2,14, Magdeburg + 2,08, Tangelmünde + 3,07, Wittenberge + 2,78, Lengen + 2,84, Müßig + 2,23, Dargau + 1,96, Bienenburg + 2,18.

### Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 25. April 1906, 1 Uhr.

Am Vordrucktisch: Erbprinz zu Sachsen, Dr. Pöberding.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist erste Beratung der Heberlein der Einmündet und Ausgaben der arbeitsfähigen Schuldgebiete des Schulgebietes von Hannover, der Verwaltung des Marolinen, Palau und Marianne, sowie des Schulgebietes von Hannover für das Rechnungsjahr 1903.

Abg. Gruber (Ztr.): Die vorliegende Drucksache ergibt, daß im Kolonialetat nahezu alle Positionen überföhrt werden. Obwohl die Reichsregierung in den Kolonien nicht mit derselben Reichlichkeit eingeleitet werden will, ist dem betrüblichen Lande, über Heberleinrechnungen von 300 und 400 Prozent, sind das budgetrechtlichen Standpunkte unerföhrt. Zur besseren Orientierung sollte in künftigen Heberleinrechnungen ein Verzeichnis der außerordentlichen Ausgaben vorangestellt werden. Deutsche Reichstag erklärt sich, daß die Zurechnung des Etats im Zusammenhang mit den Kolonien möglich ist. Am betrüblichen sind die Etatsüberföhren in Kamerun; hier betragen 2, 2 bei den Bureauverhältnissen die Heberleinrechnungen nicht weniger als 400 Prozent. Auch sind dort Bauten angelegt, für die der Reichstag nie einen Pfennig bewilligt hat.

Der Gegenstand des Reichstages ist eine Anfrage des Reichstages dahin, der Gouverneur von Ostafrika, aber das Kaisermonopol aufzugeben. Die Etatsüberföhren in Kamerun, die bewährtest sind, erklären sich aus so geringen Voraus-schlagen. Das Kaufmann ist in dieser Kolonie neu organisiert worden. Der Reichstagskomitee der Kolonien ist als Ausschusskomitee



Main table containing financial data, stock prices, and market information. Includes columns for various securities, prices, and market status.